Atalanta (Mai 1994) **25**(1/2):149–150, Würzburg, ISSN 0171-0079

Erklären Dispersionsflüge das Vorkommen von Hipparchia semele LINNAEUS, 1758 und Brinthesia circe FABRICIUS, 1775 im Südschwarzwald?

(Lepidoptera, Satyridae)

von

JÜRGEN HENSLE

eingegangen am 29.IX.1993

Wie bereits an früherer Stelle in dieser Zeitschrift berichtet (HENSLE, 1988), ist *Hipparchia semele* eine im südbadischen Raum zeitweise sehr häufig vorkommende Satyride, die auch in den Schwarzwaldvorbergen noch inselhaft verbreitet ist. EBERT (1991) vermutet in seinem hervorragenden Buch über die Tagfalter Baden-Württembergs, daß das Vorkommen dieser Art, wie auch von *Brintesia circe*, im Schwarzwald auf Wanderbewegungen zurückzuführen ist. Diese Darstellung erscheint mir zumindest teilweise unzutreffend, so daß ich sie nicht unwidersprochen lassen möchte.

Alle *H. semele*-Populationen, die ich im Schwarzwald vorfinden konnte, befinden sich an eng umschriebenen, ziemlich isolierten Plätzen. Wenn es sich bei diesen nicht um Reliktpopulationen handelt, so müssen wohl schon "irgendwann einmal" einzelne Falter, wahrscheinlich vom Kaiserstuhl her in den Schwarzwald eingewandert sein. Eine beständige Einwanderung dieser beiden Arten, jedes Jahr immer genau an die gleichen Plätze erscheint mir aber höchst fragwürdig. Nicht nur, daß ich im Schwarzwald noch nie wandernde *semele* oder *circe* beobachten konnte – auch EBERT berichtet nur von migrierenden *circe*-Einzelfaltern in der Rheinebene – spricht alleine schon die Tatsache, daß zwischen den Fundstellen im Freiburger Osten und der Rheinebene die Großstadt Freiburg liegt, nicht eben für die Wandertheorie. Auch die dichtbewaldeten Schwarzwaldberge nördlich und südlich von Freiburg-Ost dürften zumindest für durchziehende *B. circe* eine sehr starke natürliche Barriere darstellen. Eher noch erscheint es mir möglich, daß von den zeitweise sehr individuenreichen Populationen am sog. Hirzberg, einem Halbtrockenrasen nördlich des Freiburger Stadtteils Wiehre Wanderbewegungen ausgehen. EBERT schreibt zu meinen Ausführungen, daß in diesem durch Schafpferchhaltung vernichteten Biotop nach einem Jahr ohne Intensivbeweidung sofort wieder ein Flug von *B. circe* und *H. semele* beobachtet werden konnte, dies "zeigt deutlich, daß beide Satyriden-Arten Dispersionsflüge über bestimmte Entfernungen durchführen können" Aber auch diese Behauptung erscheint mir fragwürdig, denn *B. circe* war in jenem Jahr so zahlreich am Hirzberg vertreten, daß, wäre die Population alleine durch Einwanderung wieder aufgebaut worden, 1980 ein *Brinthesia circe*-Schwarm durch Freiburg geflogen sein müßte. Eher wahrscheinlich, daß in den Randgebieten der Wiese, die von der Beweidung ausgespart waren, genügend Raupen überlebt haben. Daß Satyriden-Populationen zählebig sein können, zeigt jenes Experiment: Drei am Hirzberg ausgesetzte *Minois dryas* ♀♀ reichten aus, um in der Folge eine immerhin vier Jahre lang lebensfähige, wenn auch individuenschwache Population aufzubauen.

Warum sich im südbadischen Raum bei *H. semele* und *B. circe* so stabile Populationen gehalten haben, während beide Arten im übrigen Mitteleuropa immer seltener werden, dieser Frage bin ich bislang ohne befriedigendes Ergebnis nachgegangen. Bei *circe* mag die Nähe zum Elsaß, wo die Art – zumindest im südlichen Teil – verbreitet und häufig ist, eine große Rolle spielen. *Hipparchia semele* jedoch suchte ich in den oberelsässischen Trockenwäldern bislang vergebens. Sie tritt meines Wissens erst wieder in den Ostvogesen auf. Imerhin könnte diese Insellage die extremen jahrweisen Häufigkeitsschwankungen erklären. Es bleibt ein interessantes Problem, das der weiteren Erforschung bedarf.

Literatur

EBERT, G. (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Bd. **2**, Tagfalter II. – Stuttgart, Ulmer.

HENSLE, J. (1988): Ist *Hipparchia semele cadmus* FRUHSTORFER, 1908 in Süddeutschland vom Aussterben bedroht? (Lep., Satyridae). – Atalanta **18**:255–257.

Anschrift des Verfassers

JÜRGEN HENSLE
Altweg 30
D-79356 Eichstetten